

Redaktion
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 123.

Hirschberg, Mittwoch den 28. Mai.

1884.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai. Se. Majestät der Kaiser, welcher das Palais nur verläßt, um Spazierfahrten zu machen, erfreut sich gegenwärtig des Besuches seiner einzigen noch lebenden Schwester, der Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, welche bekanntlich am Sonnabend hier eingetroffen ist und einige Tage hier zu bleiben gedenkt. In dem vortrefflichen Gesundheitszustand des Kaisers ist keine Aenderung eingetreten, doch legt sich der Monarch die größte Schonung auf und wird auch den Besichtigungen der 3. und 2. Garde-Infanterie-Brigade am 27. und 28. d. nicht beiwohnen, um die beiden Paraden über die Gardetruppen am nächsten Donnerstag und Freitag in voller Frische und Mäßigkeit abhalten zu können. Am Donnerstag Nachmittag wird der Kaiser im Weißen Saale des hiesigen Schlosses noch das Paradebataillon abhalten und nach der Revue über die Potsdamer Garnison am Freitag bis zu seiner auf den 10. Juni festgesetzten Abreise nach Bad Ems auf Schloß Babelsberg residiren.

— Se. k. Hoheit der Kronprinz, welcher am Sonnabend Abend von Station Großbeeren aus seine Reise nach Rumpenheim angetreten hat, ist am gestrigen Nachmittag 12³/₄ Uhr in Frankfurt a. M. eingetroffen und in dem mit Fahnen und Flaggen geschmückten Postgebäude abgestiegen. Auf der Fahrt nach dem Postgebäude wurde Höchstberieselte von dem Publikum mit brausenden Hurrahs begrüßt. Nach dem Diner begab sich der Kronprinz zu Wagen nach Rumpenheim, um die Kaiserin von Rußland, die Königin von Dänemark und die übrigen daselbst anwesenden Fürstlichkeiten zu begrüßen.

— Prinz Wilhelm von Preußen hat verfloßene Nacht seine Rückreise von Moskau angetreten.

— Dem Vernehmen nach wird Se. k. Hoheit der Prinz Albrecht, Herrenmeister des Johanniter-Ordens, am 23. und 24. Juni in Sonnenburg Capitel und Ritterschlag abhalten.

— Am 10. Juni wird, wie oben gemeldet, der Kaiser zum Curgebranch nach Ems abreisen; am Tage vorher, also am Montag, den 9. Juni, findet nach einer von der „Nationalzeitung“ als durchaus zuverlässig bezeichneten Mittheilung, die feierliche Legung des Grundsteins zum neuen Reichstagsgebäude statt. Es ist hiernach anzunehmen, daß der Wiederbeginn der Plenarberatungen des Reichstages auf Dienstag, den 10. Juni anberaumt werden wird. Den Mitgliedern wird es dadurch ermöglicht, sich thunlichst vollzählig an dem feierlichen Act zu betheiligen. Das Programm, welches schon seit längerer Zeit festgesetzt war, lehnt sich im Großen und Ganzen an ähnliche Ceremonien an. Der Festplatz wird reich geschmückt; für den Kaiser, den Hof, die höchsten Beamten des Reiches, den Bundesrath wird ein besonderes Zelt errichtet; die Mitglieder des Reichstages, welche selbstverständlich im Vordergrund stehen, versammeln sich auf einer besonderen Tribüne. Es ist auf Allerhöchste Weisung Sorge dafür getragen, daß das Reich als solches und die einzelnen Bundesstaaten bei der Feier angemessen vertreten sind.

— Der neue Börsensteuer-Gesetzentwurf wird im Bundesrathe in Bezug auf Ausdehnung und Höhe der Steuer schwerlich wesentliche Abänderungen erfahren und es ist zu hoffen, daß derselbe auch im Reichstage eine Mehrheit finden wird. Das Geschrei der Jobber und der ihnen ergebenden Presse wird hoffentlich Niemand über die Tragweite des Entwurfs irre führen. Das reelle Geschäft wird durch eine Steuer von zwei Behtel pro Mille in keiner Weise erschwert. In der fusionistischen Presse wird das alte

Mandover beliebt, auszusprengen, es sei der Regierung mit der Vorlage selbst nicht Ernst.

— Der Gesetzentwurf, betr. die Gewährung von Reichszuschüssen zur Errichtung eines directen Postdampfschiffsverkehrs mit Ostasien und Australien, ist dem Reichstage nunmehr zugegangen.

— Das Aeltesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft wählte eine Commission zur speciellen Prüfung des neuen Börsensteuerentwurfs. In einer dem Wahlaact vorausgegangenen Besprechung wurde der Entwurf im Allgemeinen bekämpft; namentlich sprach man sich sowohl gegen die Strafbestimmungen wie gegen die Controlbestimmungen und für die Freilassung der Effekten- und Waarenumsätze bis zum Betrage von mindestens 5000 Mk. und für Offenlassung des Rechtswegs bei Steuerreclamationen aus. Die Commission beabsichtigt, die Vertreter aller deutschen Handelskammern zu einer Conferenz zu berufen, die in der nächsten Woche hier stattfinden soll.

— Der Centralrath der deutschen Gewerksvereine, d. i. der fortschrittliche „Arbeiterfreund“ Dr. Max Hirsch, erläßt eine gewundene Erklärung, durch welche das vom Berliner Polizeipräsidium festgestellte Defizit der Verbands-Invalidenklasse von mehr als 1¹/₂ Millionen zu vertuschen gesucht wird. Es handle sich nicht um ein wirkliches, sondern nur um ein rechnerisches Defizit. Dasselbe beruhe nur auf einer subjectiven Annahme des Sachverständigen des Polizeipräsidiums. Der bekannte Sachverständige, Dr. Zillmer, habe Ende 1882 die „Minderdeckung“ der Verbandsklasse nur auf 50,894 Mk. geschätzt und eine Beitragserhöhung von 10 Prozent, nicht von 3—400 Prozent für angezeigt gehalten. Endlich behauptet Dr. Hirsch, die preussischen Knappschaftskassen hätten ein viel größeres rechnerisches Defizit; die Lage der Verbands-Invalidenklasse sei also als keine ausnahmsweise

6

Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.

(Fortsetzung.)

a. Nödruck verboten.

„Gut! So fahre doch mit diesem letzten Zuge“, sagte Ada, und eine Entschlossenheit lag in ihren Worten, welche zu dem vorhin so neckischen, ausgelassenen Wesen der jungen Frau in bemerkbarem Contraste stand.

Was blieb Bernhard übrig, als nachzugeben. Der Minister erklärte, jede Minute, welche er im Hause der Cousine — der Gesellschaft der übrigen Damen gar nicht zu gedenken, zubringen dürfe, sei für ihn ein Geschenk, daß er um so höher halten müsse, als es — „bis jetzt“, fügte er lächelnd hinzu — so selten in seinen Schooß falle. Außerdem sei der Abend entzückend. Gerade während des Gewitters sei die Lust, wie sie durch die geöffneten Balkonthüren hereinströme, gleichsam mit dem Duft von tausend Blüten gewürzt. Wenn der Regen, der allerdings noch in Strömen fließe, nachgelassen, müsse der Spaziergang zum Bahnhof geradezu einladend sein.

„Sind die Herren meiner Ansicht?“

Conrad blickte fragend auf Wolfram.

„O gewiß“, rief dieser, „wir bleiben!“

„Die Herren sind also mit meinem Vorschlag einverstanden?“

„Durchaus, Excellenz!“

Conrad sah verwundert auf den Freund. Der Eifer, mit welchem er für das Hierbleiben plaidirte! Wie seine Wangen glühten und die Augen flammten! Conrad mußte lächeln; sein gut beobachtendes Auge

hatte schnell entdeckt, daß der ruheloze Falter, welcher doch sonst von Blume zu Blume gaukelte und den Honig mit begehrlichen Lippen sog, endlich einmal von dem Rosenkranz, in welchen er sich gewagt, umschlossen war und wie ein Flüchtling darin festgehalten wurde.

„Noch ahnt er es nicht“, murmelte der junge Mann. „Noch glaubt er sich frei und glaubt jeden Moment weiter flattern zu können. Ah, mein Freund! Wahre Dich wohl! Ich kenne Einen, der wie Du in die Sonne zu schauen wagte. Und nun ist er geblendet, ein Thor.“

Er stützte das Haupt in die Rechte. Die Stirn schmerzte ihn, wie vorhin, da er sie dem Gewitterregen aussetzte. War er nicht ein Narr, daß er sich von seinen kranken Phantasien abheben ließ? War er denn ohnmächtig, ein Knabe, dem jeder Wille fehlte? Hatte er nicht die Kraft seines Körpers wie des Geistes so oft bewiesen, und nun diese Verzagttheit, dieser Mangel an Energie in dem Momente, wo das Gut, um welches er seit Jahren kämpfte, frei da lag, erreichbar für Jeden, der die Thatkraft besaß, dafür in die Schranken zu treten!

„Nah! Ich fange an, meinen Jugendphantasien wieder nachzuhängen.“

Gewaltsam riß er sich los aus dem Gedankenneze, in welches er sich gesponnen. Acht hatte Niemand auf ihn gehabt, denn die Gesellschaft, innerhalb welcher er sich befand, hatte sich, in verschiedene Gruppen vertheilt, über den ganzen Salon hin verbreitet. Conrad setzte sich abseits von den Uebrigen auf einen kleinen Divan, der zunächst der Veranda in der einladenden Traulich-

keit, die rings um waitete, ihm ein lauschiges Plätzchen für seine Stimmung dächte. Eine Kupferstichsammlung zur Hand nehmend, beobachtete er über die Blätter hinweg, halb getheilt in seiner Beschäftigung, die Gruppen und Personen in dem Salon.

Ein einheitlicher Cercle schien absolut nicht zu Stande kommen zu wollen. Ada, die mit einem Male schrankenlos in ihrer Ausgelassenheit war, jagte den Minister von einer fröhlichen Laune zur andern. Wie girender Taubenton klang ihre Stimme; aber dennoch kam es Conrad vor, als ob ein vibrierender Ton, nicht der der reinen Freude, ihren Schergen beigemischt sei. Dabei flackerte ihr Blick, so oft sie ihn ihren Conversationsgenossen entziehen konnte, zu der andern Seite des Saales hinüber, wo Bernhard der Baronin von seiner Hochzeitsreise erzählte. „Sie hätten Ada sehen sollen, wie sie aufjauchzte.“

„Jede Landschaft, durch welche der Zug brauste, rief bei ihr die reine, elementare Freude eines Kindes hervor, und die Denkmäler der italienischen Städte erfüllten sie mit einer so hehren Bewunderung, daß mir klar ward, wie tief gebildet sie in ihrem Wissen sei. Und wem hat sie dies im Grunde zu danken, als Ihnen, Frau Baronin? Lassen Sie mich davon absehen, Ihnen schildern zu wollen, wie glücklich ich bin! Dieses Gemisch von der Naivetät eines Kindes und dem nachdenklichen Ernst eines — Sie verzeihen mir den Ausdruck wie den Vergleich, meine gnädige Frau — also eines Blaustrumpfs, entzückte mich geradezu.“

„Mitunter allerdings findet der Uebergang von

ungünstige zu betrachten. Die Erklärung ist so wenig überzeugend, daß sogar das dem Dr. Hirsch so nahe stehende „Berliner Tageblatt“ die Liquidation der Verbands-Invalidentasse für unvermeidlich hält.

× Zur Richtigstellung der verschiedenen Nachrichten der Zeitungen über die Angra-Bequenna-Angelegenheit ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ in den Stand gesetzt, den Wortlaut des am 24. April d. J. an den kaiserlichen Consul in Capstadt gerichteten Telegramms des Herrn Reichskanzlers mitzutheilen. Dasselbe lautet: „Herrn W. A. Lippert, deutschem Consul, Capstadt. Nach Mittheilungen des Herrn Lüderitz zweifeln die Colonialbehörden, ob seine Erwerbungen nördlich vom Drangefluß auf deutschen Schutz Anspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, daß er und seine Niederlassungen unter dem Schutz des Reichs stehen. gez. von Dismard.“ Weiteres liegt, wie die „N. A. Z.“ hinzusetzt, bisher in dieser Angelegenheit nicht vor.

— Durch Königl. Verordnung ist der Zeitpunkt, mit welchem das Gesetz, betreffend das Staats-Schuldbuch, in Kraft treten soll, auf den 1. October d. J. festgesetzt worden.

— Am Sonnabend beging Herr Bürgermeister Dr. Haberhorn in Zittau das in den parlamentarischen Annalen selten vorkommende Fest des 25jährigen Jubiläums als Präsident der 2. sächsischen Kammer.

Weimar, 25. Mai. Der von den Thüringer Nationalliberalen heute hier abgehaltene Parteitag war aus allen Thüringischen Staaten zahlreich besucht und nahm eine Resolution an, welche das Einverständnis mit den Berliner und Heidelberger Erklärungen zum Parteiprogramm von 1881 ausspricht.

Bremen, 25. Mai. Die Rettungsstation Amrum der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 25. Mai von dem englischen Fischkutter „Osprey“ Nr. 31, Capitän Richard Cook, gestrandet auf dem Holtknop vor Amrum, 5 Personen gerettet durch Rettungsboot „Theodor Preußer“ der Station Kniephafen; steifer Nordwind, Rettungsboot 12 Stunden unterwegs.

Oesterreich-Ungarn.

× Der Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses, dem die Prüfung der Kaminski-Affaire oblag, hat jetzt Bericht erstattet. Bekanntlich hatte der Reichstagsabgeordnete Ritter von Kaminski gegen den Bauunternehmer Baron Schwarz auf Zahlung des Betrages von 625 000 Gulden als Provision für die Vermittelung des Baues der galizischen Transversalbahn Klage erhoben. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Summe von 154 938 Gulden 28 Kreuzer an österreichische Journale aller Parteistellungen bezahlt wurden, um Stimmung für die Uebertragung des Baues an Schwarz zu machen.

— Wie eine Privat-Nachricht meldet, hat die General-Versammlung des Prager tschechischen akademischen Lesevereins den verurtheilten Kraszewski einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Wenn polnische Jünglinge einen solchen Beschluß faßten, brauchte man kein Wort darüber zu verlieren. Daß aber die tschechischen Akademiker in Prag sich zu solchen Dummheiten verleiten lassen, verdient doch wohl in — Wien einige Beachtung.

Frankreich.

× Die gestrige Manifestation an den Gräbern der Communards auf dem Kirchhofe Pere Lachaise zu Paris führte nicht zu Zusammenstößen. Es war eine starke Polizeimacht aufgeboten. Seitens der Socialisten wurden ein paar Reden gehalten, auf die Commune wie auf die sociale Revolution wurden verschiedene Hochs ausgebracht, worauf die Demonstranten wieder abzogen.

England.

— Einem Telegramm aus Middlesborough zufolge hat die Eisenhütten-Gesellschaft „Britania“ in Folge der ungünstigen Conjunctionen im Eisenhandel ihren Beamten und gegen 1000 ihrer Arbeiter gekündigt. Die wirtschaftliche Krise in England macht hiernach bedächtigende Fortschritte.

× In den politischen Kreisen Londons circulirt das Gerücht, daß Lord Granville von der Leitung des Auswärtigen Amtes zurückzutreten gedenke, da er an nahezu vollständiger Taubheit leide, was ihn unfähig machen würde, der Conferenz zu präsidiren, falls dieselbe in London stattfinden sollte.

— Es ist die Rede von einer demnächst bevorstehenden Zusammenkunft des Vicereigns von Indien mit dem Emir von Afghanistan. Es soll sich dabei um die Seitens Persiens erfolgte Ueberlassung Sarakhs an Rußland, sowie um die Unterwerfung der Sariks-Turkmenen unter Rußland handeln. Die Zusammenkunft würde in Dehli stattfinden.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Mai. Um 1 Uhr Nachts (vom 24. zum 25. Mai) entgleiste der Moskauer Expreßzug in der Nähe der Station Bologoje. Die Locomotive, der Bagagewagen und drei Passagierwagen zweiter Klasse sind vom Damme hinabgestürzt. Der Director einer Moskauer Fabrik, Namens Dutel, ist todt. Ein Herr und eine Dame sind schwer verwundet; vom Zugpersonal sind fünf Personen verletzt worden.

Belgien.

× In Belgien haben am Sonntag die Provinzialwahlen zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetz stattgefunden. Die Wahlen fielen zu Ungunsten der Liberalen aus, die viele Sitze verloren.

Italien.

In Moncalieri bei der Prinzessin Clotilde soll demnächst ein bonapartistischer Familienrath stattfinden. Wenn ein solcher stattfinden sollte, so dürften die Beziehungen zwischen dem Prinzen Victor Napoleon und seinem Vater den nächsten Anlaß hierzu gegeben haben.

Amerika.

New York, 26. Mai. Hier selbst macht der Börsenkrach immer weitere Fortschritte. Gegen den Präsidenten der Marinebank, Fish, und gegen den früheren zweiten Präsidenten der Nationalbank, Ens, wurden wegen Veruntreuung Haftbefehle erlassen, der jüngst verschwundene Präsident der Sparbank der Grasschaft Cril stellte sich und gestand ein, der Bank 100 000 Dollar veruntreut zu haben. Die Westside Bank hier selbst suspendirte. Der Kassirer derselben veruntreute gegen 96 000 Dollars.

Ägypten.

Kairo, 25. Mai. Das „Bureau Reuter“ meldet:

Bis jetzt sind zehn Boten nach Khartum abgeendet; eine weitere Anzahl soll von Dongola aus dorthin abgehen. Dem Gouverneur von Dongola, dessen Treue man seit der Bildung der englischen Flotille nicht mehr bezweifelt, sind 1000 Gewehre gesendet worden. Die englische Flotille besteht vorläufig aus 3 Dampfern mit je 20 englischen Seesoldaten an Bord. Die Flotille soll unabhängig von der ägyptischen Armee agiren. Der hiesige englische Generalstab traf, ausgenommen die Fertigstellung der Pläne, keinerlei Vorbereitungen für einen Herbstfeldzug. Die englischen Militärbehörden geben dem Marsche von Suakim über Berber nach Khartum als dem am wenigsten schwierigen, den Vorzug. Die ägyptische Armee soll sich nilaufwärts bewegen, um die Aufmerksamkeit der Aufständischen abzulenken.

Locales und Provinziales.

* Der Jahrmakel war gestern von Käufern recht gut besucht, auch heut war ziemlich rege Kauflust vorhanden. Der Hauptverkehr fand jedoch beim Morgen auf dem Viehmarkt statt. Es waren daselbst aufgetrieben 241 Pferde, 502 Rinder, 13 Kälber, 55 Schweine, 12 Wagen mit Ferkeln.

* Ein Steckbrief wird hinter dem Füsilier Sobczyk von der 9. Comp. des 2. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 19 erlassen, welcher sich seit dem 22. d. Abends heimlich von hier entfernt hat.

* Auf dem Hausberge wurde vorgestern gefunden: ein seidenes Tuch und eine Haarblume.

* Ein Gärtner aus Fischbach hat gestern einen Ueberzieher verloren, in dessen Seitentasche sich eine Brieftasche aus grauem Leder befand, welche 50 M. in Papier enthielt.

* Aus dem Borte'schen Hofe wurde am Freitag ein Paket entwendet, welches für ca. 40 M. zugeschnittene Stoffe enthielt.

— [Zugverspätung.] Gestern früh langte der Nacht-Courierzug aus Berlin mit einer Verspätung von mehr als einer Stunde in Koblentz an. Die Verspätung war dadurch veranlaßt, daß zwischen den Stationen Hansdorf und Halbau die Maschine des Zuges defect geworden war.

— [Vom Provinzial-Ausschuss.] Die nächste Sitzung des Provinzial-Ausschusses beginnt am 30. Juni.

* Wegen Widersechlichkeit und Beamtenbeleidigung mußte gestern der ehemalige Drofchenbesitzer W. aus Warmbrunn zur polizeilichen Haft gebracht werden. Als man ihn heut Morgen wieder entlassen wollte, fand man ihn an der Thürklinke erhängt vor. Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos. Dem Betreffenden stand noch die Verbüßung mehrerer Freiheitsstrafen bevor und scheinen auch Familienverhältnisse die That mit veranlaßt zu haben.

* Der am 19. d. in Breslau abgehaltene Geschlechts-tag Derer von Frankenberg hat an Sr. Majestät den Kaiser in Berlin folgendes Telegramm abgefaßt: „Die zu einem Familien-Verein für das gesammte Geschlecht Derer von Frankenberg soeben constituirten treu gehorsamsten Unterthanen Eurer Majestät machen Allerhöchstderselben hiervon unterthänigst Meldung

einer Stimmung zu der andern so jäh, so unmotivirt statt, daß ich in Verwunderung gerathe. Dann finnt sie, als ob es gälte, ein wissenschaftliches Problem zu lösen. Sie werden diese Wahrnehmung bei Ada selbst noch machen. Erinnern Sie sich nur, wie sie vorhin so plötzlich —“

Das Gespräch bot Interesse für Conrad. Ihm dünkte es, als ob Ada's Gemahl geradezu geflissentlich bestrebt sei, ihre Stimmung zu verdecken oder auf alltägliche Gewohnheit zurückzuführen. Dabei bewahrte er keineswegs die Ruhe und Gleichmäßigkeit des Temperaments, wie sie Der bekunden soll, welcher es unternimmt, über einen Andern ein feingegliedertes Urtheil abzulegen. Und hat Susanne dieselbe Empfindung? Conrad schien es fast so. Wie sie, die Stirn in die Linke gestützt, Ada's Gatten anschaute! Ließ sie ihn nur deshalb so ununterbrochen sprechen, um den Gedanken, welche seinen Worten zu Grunde lagen, vollkommen nachspüren zu können?

Hinter ihrer weißen Stirn, über welche sie hin und wieder mit den selten schön geformten Fingern glitt, wie wenn sie Etwas, was da drinnen wogte und brandete, gewaltsam zur Ruhe betten wollte — hinter dieser weißen Stirn hielten Geister ihre Zwiesprache. Oa, oa! Conrad Sembrich wußte das genau. Er wußte, was der prüfende Blick Susanne's zu bedeuten hatte, welcher jetzt so streng, so forschend auf dem Antlitz ihres Partners ruhte, als wüßte, als müßte sie das herauslesen, was auf dem Grunde seiner Worte ruhte.

Paß! Was kümmerte es ihn! Hatte er nicht mit sich selber zu thun? Wie kam es ihm, dem Pygmaen,

in den Sinn, die Räthsel, welche das Dasein Anderer geschärzt, zu lösen! Was kümmerte ihn dieser Bernhard von Stahlitz. Er hatte von ihm nie etwas Anderes gehört, als daß er ein frecherer Jünger Aesculaps sei, der seinen Studien mit um so mehr Energie und Erfolg obliegen konnte, als er aus altem und sehr begütertem Adelsgeschlecht war. Nun fand er ihn plötzlich, da er nach dreijähriger Abwesenheit heimkehrte, als Ada's Gatten. Vielleicht war die Ehe nicht so wolkenlos, wie Wolfram sie ihm begeistert geschildert, vielleicht gab es hier und da ein kleines Scharmügel — allein, was in aller Welt ging das ihn, gerade ihn an?

Weiter! Weiter!

Sein Blick durchstahete das Gemach. Ihm dünkte das Plätzchen, welches er sich gewählt, so lauschig, so wohlthun. Hier saß sie wohl während des Tages über ein Buch geneigt, das ihr keusches, heiliges Denken noch reiner klärte oder die weißen Finger zogen bunte Seidensäden zu den verworrenen Arabesken, wie sie die modische Frauenarbeit liebt. Oder ihr Blick glitt in den Garten, wo Aurikel und Frührosen ihre Farbenpracht in einander mischte. Ach, jetzt überzuckte sie der Gewitterstrahl und der Regen prasselte wolkenbruchartig auf die zarten Reiser des Lenzes herab. Es war wirklich ein Gewitter, wie es die nordische Zone in ihren gemäßigten Temperaturverhältnissen gewiß nur äußerst selten erzeugt. Wie die Blitze züngelten und der Donner knatterte. Conrad that es wohl, die Elemente einmal so wider einander aufgebracht zu sehen. Dazu kühlte ihm die laue Gewitterluft die brennenden

Schlafen. War es ihm nur so schwül im Gemach vorgekommen oder lag in der That hier eine die Athemkraft beengende Luftschicht gleichsam aufgespeichert. Conrad fühlte, wie ihm der Schweiß von der Stirn perlte. Ah! Wenn er sich erhob und in die halb geöffnete Balconthür trat.

Ein Blitz, intensiv wie ein Flammenmeer, prasselte ihm entgegen. Wie geblendet, schloß er einen Moment die Augen. Als er sie dann wiederum öffnete, erstarrte eben der Schein; allein dennoch war er mächtig genug, daß die ganze Landschaft wie in ein Licht gehüllt erschien.

Conrad Sembrich lugte aus. Irrte er sich? Nein, gewiß, dort auf der Straße, freilich noch fern ab von der Villa, sah er eine kleine Cavalcade, etwa drei oder vier Reiter, einhersprengen. Er prüfte scharfer, denn das eine Roß schien von einem Weibe gelenkt zu sein. Aber ehe er noch ergründen konnte, ob der flatternde Streifen, welcher ihm wie ein vom Haupt wallender Schleier vorgekommen, nicht doch ein bloßes Gebilde seiner fortwährend schaffenden Phantasie sei, herrschte wieder tiefe, chaotische Finsterniß.

Ein Diener trat wenige Augenblicke später in den Salon.

„Frau Baronin.“

Susanne blickte auf.

„Man wünscht Sie zu sprechen.“

„Um diese Zeit?“

„Es sind Fremde, welche das Gewitter überraschte.“

[Fortf. folgt.]

und bitten, dem Verein Allerhöchste Dero Gnade angedeihen lassen zu wollen. Der Vorsitzende des Familien-Vereins Graf Fred von Frankenberg.
Auf die um 4 Uhr 30 Minuten aufgegebene Depesche ging bereits um 7 Uhr 20 Minuten folgende Antwort ein:

„Ich spreche dem Frankenberg's Familien-Verein bei seiner Constituierung Meinen Glückwunsch zu diesem Schritte aus und danke aufrichtigen Herzens für die patriotischen Gesinnungen, die mir das eben erhaltene Telegramm im Namen Derer von Frankenberg's ausspricht, Gesinnungen, die ich stets in der Familie erkannt habe.“
Wilhelm.“

* Heut Nachmittag bald nach 2 Uhr verkündete die Sturmglocke ein Hochfeuer in der Stadt und zwar war in dem Stallgebäude des „langen Hauses“ (Nauke's Brauerei) am Hirschgraben das Feuer ausgebrochen. Das mit Ziegeln gedeckte Gebäude stand bald von allen Seiten in Flammen und nur der schnellen Hilfe, welche sowohl durch die hiesige Feuerwehr, als auch durch die Spritzen aus Straupitz und Grunau geleistet wurde, ist es zu danken, daß das Element auf seinen Herd beschränkt blieb. Ein Schindeldach am Voberberge war bereits durch Flugfeuer in Brand gerathen, konnte jedoch noch rechtzeitig abgelöscht werden. Auch war es gelungen, nach Ausbruch des Brandes die im brennenden Gebäude befindlichen Kühe und Schweine in Sicherheit zu bringen. Gegen 3 Uhr brannte es zwar noch tüchtig, jedoch war jegliche Gefahr beseitigt. Dem Vernehmen nach soll der Brand in dem an den Stall anstoßenden Remisengebäude zuerst bemerkt worden sein. Selbstverständlich hatte das Schauspiel hunderte von Zuschauern angelockt und war besonders für manchen Marktbesucher eine sehr erwünschte Abwechslung.

* Pfingsttouristen, welche der sächsischen Hauptstadt von hier aus einen Besuch abstatten wollen, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß auch in diesem Jahre die sächsische Staatsbahnverwaltung zum Pfingstfest billige Extrazüge von Görlitz nach Dresden und zurück eingelegt hat. In der Richtung nach Dresden geht ein Extrazug am ersten Feiertag um 6 Uhr früh aus Görlitz ab, um 8 Uhr 34 Min. Vormittags in Dresden-Neustadt einzutreffen. In der Gegenrichtung verläßt der Zug am 2. Feiertag 11 Uhr 45 Min. Abends Dresden und kommt kurz nach 1/3 Uhr in Görlitz an. Die Billets zur Hin- und Rückfahrt mit diesen Extrazügen kosten in Görlitz 4,50 Mk. in 2. Kl. und 3 Mk. in 3. Klasse. Neben diesen Billets aber werden noch zu dem Extrazug in der Richtung nach Dresden Billets ausgegeben, welche bis Freitag den 6. Juni zur Rückfahrt mit allen Personenzügen gültig sind. Diese Billets kosten von Görlitz aus 6 Mk. in 2. Kl. und 4 Mk. in 3. Kl. Der Billetverkauf für alle Billetsorten beginnt bereits Freitag den 30. d.

+ Am 4. Juni, Vormittags 9 Uhr, findet zu Conradswaldau bei Schwarzwaldau (Kreis Landeshut, Eisenbahnstation Gottesberg) ein Missionsfest statt, zu welchem Hosprediger Stöcker sein Erscheinen zugesagt hat.

— [Das Feuer in Neurode] brach in einem unter Schindeldach stehenden Hause aus und entwickelte sich bald als Flugfeuer, so daß im Ru 15 Brandstellen in verschiedenen Richtungen der Stadt vorhanden waren. Sämmtliche abgebrannte Gebäude, einschließlich der herrlichen Kirche und der Pfarrgebäude hatten ebenfalls Schindeldächer. In der denkbar kürzesten Frist waren, außer der hiesigen, 10 auswärtige Feuerwehren erschienen, und Dank der Anstrengung und Selbsterleugnung sämmtlicher Böschmannschaften ist es gelungen, einer noch größeren Verbreitung des Feuers Einhalt zu gebieten und die übrige Stadt, welche sonst unrettbar verloren gewesen wäre, zu retten und noch mehr Kummer und Elend zu verhüten. Menschenleben sind dem Element glücklicherweise nicht zum Opfer gefallen, und beruht also die Nachricht des „Wästegiersdorfer Grenzboten“, wonach zwei Kinder erstickt sein sollen, auf einem Irrthum. Wohl aber erlitt ein hiesiger Feuerwehrmann einen Unfall, doch wird an seinem Aufkommen nicht gezweifelt. Das Archiv im Pfarrhose, das sich auf die ganze Grasschaft Glaz bezieht, ist gerettet worden, ebenso sind die Archive und Registraturen der öffentlichen Behörden, obwohl bereits alle Vorkehrungen zu ihrer anderweitigen Unterbringung getroffen werden mußten, verschont geblieben. Im Ganzen sind 21 Wohnhäuser und 42 Wirtschaftsbau- und Nebengebäude total abgebrannt, neben vielen Häusern, welche partiell beschädigt worden sind. Die Häuser waren von mehr als 70 Familien bewohnt, und sind durch das Unglück über 300 Menschen obdachlos geworden. An einen Wiederaufbau der Gebäude ist ohne fremde Hilfe nicht zu denken, und fast alle der Beschädigten haben mehr oder weniger ihr Hab und Gut verloren. Das Mobiliar war nur in

einem Falle gegen Feuergefahr versichert und die Gebäude waren sehr niedrig und zum Theil ebenfalls nicht versichert. Die Entstehungsart des Feuers ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Gegenwärtig ist eine Truppe von 80 Bergleuten, welche Herr Berggrath Mehner auf Ersuchen der Polizeibehörde gütigst zur Verfügung gestellt hat, damit beschäftigt, im Verein mit der hiesigen Feuerwehr die noch immer gefährdenden Ueberreste zu beseitigen, und Tausende von Fremden sind augenblicklich anwesend, um die Trümmer in Augenschein zu nehmen. Auch der Herr Regierungspräsident Junder von Ober-Convent, welchem der Bürgermeister von dem Unglück telegraphisch Nachricht lag, weilte mit einem Regierungsrath den gestrigen Tag bei uns. — Uebrigens muß die Mittheilung des „Wästegiersdorfer Grenzboten“ über die angeblich mangelhafte Organisation der Feuerwehr mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Wenn man bedenkt, daß die Brandstellen in verschiedenen Theilen der Stadt belegen waren und wenn trotzdem die Stadt bei den vielen Schindeldächern derselben gerettet worden ist, so wird zugegeben werden müssen, daß auch die geschulteste Feuerwehr nicht im Stande gewesen wäre, mehr als geschehen zu leisten. Es herrscht überall nur eine Stimme der Anerkennung auch für die dortige Feuerwehr.

— Mit dem in Landeshut vom 14. bis 16. Juni cr. abzuhaltenden Verbandstage Schlesischer Thierschutzvereine wird eine Ausstellung von Mitteln und Vorrichtungen zum Schutz und zur Pflege der Thiere, sowie von lebenden und ausgestopften Thieren verbunden sein. Hierzu gehören speciell: Modelle von Ställen, Stall-einrichtungsgegenstände, Käfige für Vögel, welche in Gefangenschaft gehalten werden, gut construirte Geschirre, welche das Gedrücktwerden der Zugthiere verhindern, An- und Ausspann-Vorrichtungen, Modelle gut construirter Arbeitswagen, Fuß- und Klauenisen, Beschlagwerkzeug, Hufnägel, veterinär-chirurgische Instrumente, Gegenstände, welche zur Haut-, Fuß- und Beinpflege dienen, Vorrichtungen, welche gebraucht werden, um das Ziehen zu lehren, Nasenringe, Weißkörbe, Winterfuttermische, Mistkasten, Schlachtmasken, lebende und ausgestopfte Thiere, Litteratur, Modelle, Bilder, Zeichnungen und Pläne. Hervorragende Ausstellungsobjecte sollen durch Ehrendiplome ausgezeichnet werden. Jeder Anmeldung, welche bis zum 1. Juni cr. erfolgen muß, ist ein Verzeichniß der auszustellenden Gegenstände und die Angabe des erforderlichen Flächenraumes (Boden- oder Wandfläche) beizufügen.

* Die Gewerbe-Ausstellung und die Thierschau in Slogau sind am Sonnabend von über 18,000 Personen besucht worden.

— In der Januschew'schen Brauerei zu Croischwitz wurde am 20. d. mittelst des Fahrstuhls Malz auf den Bodenraum hinaufgewunden. Bei der letzten Ladung von 2 Centnern stieg trotz des strengen Verbotes der Arbeiter Zimmer mit auf, um sich hinaufwinden zu lassen. Fast oben angelangt, riß das Tau und der Fahrstuhl mit sammt der Ladung und dem Arbeiter stürzte mit fürchterlicher Gewalt 4 Stockwerke hoch in den Keller hinunter, Zimmer wurde dabei lebensgefährlich am Kopfe, dem Halse und der Brust verletzt.

— Beim Schießen mit einem Blasrohr wurde der etwa fünf Jahre alte Sohn eines Schuhmachers in Schweidnitz von seinem älteren Bruder in das rechte Auge getroffen und befürchtet man, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, den Verlust der Sehkraft des Auges.

— Die Schloßuhr zu Zaueritz ist wohl eine der seltensten. Zur Zeit des Grundherrn Underricht striftete ein Grobschmied in der nahen Colonie mit seinen 7 Kindern kümmerlich sein Leben und nur durch Unterstützung des Grundherrn war die Erhaltung der Familie möglich. Aus Dankbarkeit fertigte der Grobschmied seinem Herrn mit kundiger Hand eine eigenartige, große Schloßuhr. Dieselbe ist auf ein Wagenrad gebaut, schlägt stündlich, läßt um 6 und 12 Uhr ein weithin vernehmbares Glockenspiel hören, zeigt Minuten, Stunden, Mondwechsel und Sonnenlauf, Abweichung von der Berliner Zeit, sowie die 12 Apokalypstisch stündlich wechselnd. Beim Neubau des Schlosses hat die werthvolle Uhr trotz größter Schonung doch gelitten und ist es bis jetzt keinem Mechaniker gelungen, das Werk wieder vollständig correct herzustellen.

— Eine sehr aufregende Scene mit wunderbar günstigem Ausgange spielte sich am Freitag Abend auf dem Bahnhof zu Liegnitz ab. Ein Reisender, welcher mit dem um 8 Uhr 52 Minuten ankommenden Zuge hier eingetroffen war, lief trotz mehrfacher warnender Zurufe direct in das Einfahrtsgeleise des kurze Zeit darauf heranbrausenden Schnellzuges und wurde von der Maschine desselben niedergedrückt. Unmittelbar darauf stand der Zug, und nun troch zum Erstaunen aller Augenzeugen der Unvorsichtige, anscheinend

nur leicht verletzt, unter dem an die Maschine gekoppelten Gepäckwagen hervor. Da er nur französisch und polnisch sprach, konnte hier seine Persönlichkeit wegen des kurzen Aufenthaltes nicht festgestellt werden, und man ließ ihn deshalb auf seinen ausdrücklichen Wunsch nach Breslau weiterreisen, doch wurde die Station Breslau telegraphisch um Feststellung der Person und gleichzeitig um Beschaffung ärztlicher Hilfe ersucht.

— Am 9. Juli sind es 300 Jahre, daß die Buchbinder-Zunft zu Breslau Corporationsrechte erhalten hat. Dieses seltene Jubiläum in würdiger Weise zu feiern und die geeigneten Vorbereitungen in die Hand zu nehmen, hat sich ein im Monat März zusammengetretenes Comité zur Aufgabe gestellt, das soeben an die Fachgenossen der Provinz Schlesien Einladungen erläßt. Zu dem Feste hat sich die Buchbinder-Zunft das Viebich'sche Etablissement gesichert, so daß selbst bei der denkbar stärksten Theilnahme Seitens der Berufsgenossen aus Stadt und Provinz kein Raumangel zu befürchten ist. Man geht auch mit der Absicht um, wenn die Theilnahme aus der Provinz eine entsprechende ist, die Gründung eines Provinzialverbandes Schlesien durchzusetzen.

Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 27. Mai 1884.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Raschel; Staatsanwalt: Erster Staatsanwalt Herr Bietisch.

Der Arbeiter Paul U. aus Löwenberg war vom Königl. Schöffengericht dafelbst wegen Vorspiegelung falscher Thatfachen zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, gegen welches Strafmaß der Angeklagte vergeblich Berufung eingelegt hatte.

Wegen eines in St. Schönau verübten Diebstahls einer Gans war der wegen Diebstahl und Thierquälerei schon vorbestrafte Müllergeselle Carl S. dafelbst vom Königl. Schöffengericht zu Schönau zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. In der vom Vertheidiger des Angeklagten eingelegten Berufung wurde das Vorerkenntniß aufgehoben, da die volle Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten Seitens des Gerichtshofes nicht gewonnen werden konnte.

Der Sattlergeselle Wilhelm E. aus Volkowitz bei Müllsch steht unter der Anklage eines in Schmiedeberg verübten schwereren Diebstahls an ein Paar Beinkleidern und Zeitschriften, und wird wegen einfachen Diebstahls zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt, unter Anrechnung seiner schon seit 6. April erlittenen Untersuchungshaft.

Landeshut, 24. Mai. [Feuer.] Heute in den Vormittagsstunden ging in Görtelsdorf bei Gräffau ein großes Feuer auf, das seine Entstehung einem Gerücht zufolge dem beim Stöderoden verwendeten Pulver, welches das Dach einer Stelle entzündet haben soll, zuschreibt. Binnen Kurzem hatte das Feuer die ganze Stelle in Brand gelegt, ebenso die nächstgelegene und fiel auch schließlich bei dem herrschenden starken Winde die Niedermühle demselben Schicksal anheim; trotzdem Hilfe von allen Seiten bald zur Hand war. Nur das Nothwendigste konnte gerettet werden.

Sagan, 27. Mai. Herr Pastor Kaiser hier selbst ist von der deutschen evangelischen Gemeinde zu Stockholm mit 152 Stimmen von Pfarrer gewählt worden; Herr Pastor Loatsch in Graudenz erhielt 57 Stimmen.

Meiße, 24. Mai. Der enthusiastische Beifall, welchen equestrische und gymnastische Productionen der Böglinge der Kriegsschule am vorigen Sonnabend gefunden haben, gab den Herren den Gedanken ein, die Aufführung gegen Entree zu einem wohlthätigen Zwecke zu wiederholen, und der Director der Anstalt, Herr Major Cardinal v. Widdern, proponirte als wohlthätigen Zweck ein Denkmal Friedrichs des Großen, welches auf dem hiesigen Ringe zu sehen wäre, und dessen Enthüllung am passendsten im Jahre 1892, zur Feier des Friedens von Breslau (Juni 1742) bezw. der 150jährigen Zugehörigkeit Schlesiens zu Preußen stattfinden würde. Nicht, daß die Kriegsschule sich anheischig machte, dieses Denkmal für sich allein zu Stande zu bringen; aber da Schweidnitz, Brieg, Liegnitz ihr Friedrichsdenkmal haben, da Meiße weder an Bedeutung, noch an Patriotismus hinter jenen Städten zurücksteht und sich gewiß auch sein Friedrichsdenkmal wünscht, zumal man die Erinnerung an den Aufenthalt des großen Königs hierorts so pietätvoll pflegt, so wird die von der Kriegsschule ausgehende Anregung ohne Zweifel von weiteren Kreisen mit Begeisterung aufgenommen werden. Die Kriegsschule bietet die Einnahme des morgigen Festes als ersten bescheidenen Beitrag dar, hofft aber in jedem der folgenden Jahre einen höheren aufbringen zu können, da sie jährlich zwei Aufführungen gegen Entree zum bezeichneten Zwecke zu geben gedenkt.

Letzte Nachrichten.

Turin, 26. Mai. Morgen Abend findet die feierliche Eröffnung der internationalen Electricitäts-Ausstellung im Beisein des Königs paares und der Mitglieder des königlichen Hauses statt.

Holz-Verkauf.

Freitag den 30. d. Mts., von
Vormittags 10 Uhr ab, sollen
 im Gasthose „zur Josephinenhütte“ aus dem
 Forstrevier **Schreiberhan** und dem Forst-
 ort am Pferdeshof II
 620 Stück weiche Bauholzstämmen,
 24 = = Stangen,
 3,00 Hdt. = Bohnenstängel,
 270 Rmtr. = Brennholz
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Petersdorf, den 25. Mai 1884.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf.

Gelegenheitskauf!
Fahleder-Halbstiefel
 empfehle, um schnell damit zu räumen, zu dem
 Spottpreise von Mt. 7,25 bis Mt. 8,25. (Größen
 27 bis 30 Ctm.)
J. A. Wendlandt.

Gelegenheitskauf!

Von Mt. 5,50 an empfehle dauer-
 haft gefertigte 1550
Knabenstiefel
 als besonders billig.
J. A. Wendlandt,
 Schulstr. 14.

1584 **Große Ramlauer**
Waisenhaus-Lotterie.

Ziehung am 29. Mai. Loose à Mt. 1,10,
 nur noch bei schleunigster Bestellung zu haben bei
Robert Weidner,
 Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 10.

Ein energischer und erfahrener
Vogt resp. 1583
Wirthschafter
 wird bei hohem Lohn für den
 1. Juli d. J. auf dem Dom.
 Waltersdorf bei Lahn gesucht.

Der Verkauf der diesjährigen
 süßen Kirschen in den Alleen der
 Gutsbezirke Eisdorf, Haeslicht u.
 Fehebeutel findet
Donnerstag den 5. Juni,
Vormittag 10 Uhr,
 im Gutshofe zu Haeslicht statt.
 Die Bedingungen werden im
 Termin bekannt gemacht. 1581
Die Guts-Verwaltung.

Zum 1. Juli 1884 suche ich einen
 älteren, verheiratheten, soliden und zuver-
 lässigen 1585
Kutscher,
 welcher sich durch entsprechende Zeugnisse
 über seine Brauchbarkeit und Tüchtigkeit
 ausweisen kann.
Em. Wuthe, Hauptmann zc.,
Bollenhain.

Die Boberbrücke am Schlosse
 zu Jannowitz wird vom 4. Juni c.
 ab wegen nothwendiger Bauten an
 derselben auf ca. 3 Wochen gesperrt
 sein. 1589

Das Dominium Jannowitz
 Ein gut angefleischter, junger
Schnittschaf steht auf dem Dom.
Neuhof bei Schmiedeberg zum
 Verkauf. 1588

Im Verlage des Unterzeichneten erschien
 soeben und wird gegen Franko-Einsendung
 des Preises franco versandt:
Greiffenstein, Blide in die vater-
 ländische Vorzeit,
 von B. v. Winckler, 4 Bg. 8°, 50 Pf.
Schweinhaus, Geschichte der Burg-
 ruine gleichen
 Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf.
Hirschberg (Schl.) Paul Oertel.

Frische Füllung natürlicher Mineralbrunnen;
 Salzfoolen, Badefalze, Pastillen zc. empfiehlt die Apotheke
 i. d. Langstraße.

Paul Leder, Holz-Cement-Fabrik, Hirschberg i. Schles., 1518

empfehle **Holzement, präparirt.** Theer zum Nachtheeren
 von Pappdächern, (doppelte Dauer durch Nachtheerung und größere Dichtig-
 keit), **vollständig entwässerten Theer.**
 Ferner: **Chamottesteine** in diversen Sorten, sowie
feuerfester Mörtel zum Vermauern der Steine, **hochfeuer-**
festen Thone, wie **Porzellanthon, Glashafenthon, Dinas-**
masse und Thon zur Herstellung feuerfester Steine.
Formsteine nach Zeichnung werden sauber ausgeführt.

Mit der **Regulirung des Nachlasses** des Herrn Bürger-
 meisters a. D. **Vogt** von hier beauftragt, ersuche ich alle Diejenigen,
 welche **Forderungen an diesen Nachlass** haben, dieselben ihrem
 Betrage und Rechtsgrunde nach spätestens bis
15. Juni c.

bei mir anzumelden.
Hirschberg, den 26. Mai 1884. 1582

Der Rechtsanwalt und Notar. Felscher.

In Villa Gunnersdorf Nr. 31 sind
2 Wohnungen,
 à 4 und 5 Zimmer, Hochparterre vom 1. Juli,
 5 Zimmer in I. Etage vom 1. October zu ver-
 miethen.
R. von Treskow.

Hedwigsbad täglich geöffnet.
Thierschutzverein. 1587
Donnerstag den 29. Mai, Abds. 8 Uhr,
 Versammlung im Gasthof „zum schwarzen
 Adler“. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Berliner Börse vom 26. Mai 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,23	Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 115	4 1/2 110,50
Imperials	—	do. do. rüdz. 100	4 1/2 99,50
Deherr. Banknoten 100 Fl.	167,40	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,25
Russische do. 100 Ro.	206,75	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 102,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rüdz. à 110	4 1/2 107,70
Deutsche Reichs-Anleihe	4 103,10	do. do. rüdz. à 100	4 99,40
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 103,25	Bank-Actien.	
do. do.	4 103,10	Breslauer Disconto-Bank	5 1/2 91,25
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,50	do. Wechsel-Bank	6 1/2 98,00
Berliner Stadt-Obliq. 1876 u. 78	4 1/2 101,60	Niederlausitzer Bank	5 1/2 92,75
do. do. diverse	4 101,60	Norddeutsche Bank	8 1/2 159,60
do. do. do.	3 1/2 97,50	Oberlausitzer Bank	6 1/2 102,25
Berliner Pfandbriefe	5 109,25	Deherr. Credit-Actien	9 1/2 532,00
do. do.	4 1/2 105,60	Pommersche Hypotheken-Bank	0 53,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 94,75	Posener Provinzial-Bank	7 1/2 120,00
Posensche, neue do.	4 101,80	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 104,25
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 —	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 128,40
do. landtschaftl. A. do.	4 —	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 90,75
do. do. C. II. do.	4 1/2 101,60	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	4 93,00
Pommersche Rentenbriefe	4 101,70	Reichsbank	7,05 147,00
Posensche do.	4 101,60	Sächsische Bank	5 1/2 120,90
Preussische Rentenbriefe	4 101,50	Schlesischer Bankverein	6 106,00
Schlesische do.	4 101,70	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 101,70	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 —
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 138,75	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 136,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2 207,50
Deutsche Gr. C. B. Pfdbr. (rüdz.)	5 94,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 122,75
do. do. à 110	4 1/2 91,50	Schlesische Feuerversicherung	20 1020,00
do. do. rüdz. 100	4 86,80	Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5% Privat-Discount 3%.	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 110	5 111,10		
do. do. III. rüdz. 100 1882	5 101,10		
do. do. V. VI. rüdz. 100 1886	5 103,00		

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.		Ankunft in Hirschberg.	
Nach Lauban	5.40 Vorm., 10.40 Vorm., 2.2 Nachm., 7.50 Abd., 10.58 Abd.	Von Lauban, Kobl., Görlitz, Berlin zc.	6.41 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Mitt., 3.37 Nachm., 11.6 Abd.
In Lauban	7.4 " 12.2 Nachm., 3.30 " 9.18 " 12.25 "	Von Balzenburg, Glag, Breslau	8.47 Vorm., 10.30 Vorm., 1.37 Nachm., 5.25 Nachm., 10.48 Abd.
In Görlitz	7.51 " 12.55 " 4.20 " 10.16 "	Von Schmiedeberg	9.3 Vorm., 11.50 Vorm., 1.44 Nachm., 5.6 Nachm., 7.26 Abd., 10.20 Abd.
In Koblitz	7.41 Nachm., 12.35 Nachm., 4.7 Nachm., — — 1.1 Abd.	Ab Lomnitz	8.41 " 11.28 " 1.22 " 4.44 " 7.4 " 10.7 "
In Berlin (Schl. B.)	3.40 " 4.54 " 8.59 Abd., — — 5.45 früh, 8.32 "	Zillertal	8.27 " 11.14 " 1.8 " 4.30 " 6.50 " 9.53 "
Nach Dittersbach	7.6 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm., 7.55 Abd.	Schmiedeberg	8.8 " 10.54 " 12.45 " 4.10 " 6.30 " 9.25 "
In	8.51 " 1.34 " 5.16 " 6.53 " 9.29 "	Post-Verkehr.	
Glag	10.51 " 3.23 " 6.56 " — — 10.38 " nur bis Neurode.	Abfahrt von Hirschberg.	
In Breslau	11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abd., — — —	Nach Warmbrunn	7.10, 10.50 Vorm., 5.50 Nachm.
Nach Schmiedeberg	6.51 Vorm., 9.5 Vorm., 10.38 Vorm., 2.10 Nachm., 3.53 Nachm., 8.6 Abd.	Nach Fischbach	7.35 Vorm.
In Lomnitz	7.14 " 9.28 " 11.1 " 2.37 " 4.16 " 8.33 "	Lahn	7.45 "
Zillertal	7.30 " 9.43 " 11.16 " 2.55 " 4.34 " 8.51 "	Schönau-Goldberg	7.15 Vorm. (Privat- Fuhrwerk.)
Schmiedeberg	7.53 " 10.1 " 11.34 " 3.13 " 4.52 " 9.9 "	Ankunft in Hirschberg.	
Ankunft in Hirschberg.		Von Warmbrunn	10.15 Vorm., 2.45 Nachm., 10.5 Abds.
Ankunft in Hirschberg.		Von Fischbach	1.15 Nachm.
Ankunft in Hirschberg.		Von Lahn	9.45 Abds.
Ankunft in Hirschberg.		Von Schönau	9.50 Vorm.
Ankunft in Hirschberg.		Von Reibnitz nach Warmbrunn	6.15 Vorm., 3.30 Nachm.
Ankunft in Hirschberg.		Von Warmbrunn nach Reibnitz	9.35 Vorm., 10 Abds.
Ankunft in Hirschberg.		Von Reibnitz nach Schreiberhan	6.15 Vorm., 3.30 Nachm.
Ankunft in Hirschberg.		Von Schreiberhan nach Reibnitz	7.15 Vorm., 7.25 Abds.

Omnibus-Verkehr.

Abfahrt von Hirschberg.
 Nach Warmbrunn Vorm. 6, 7, 8, 9, 10, 10 1/2, 12 Uhr, Nachm. 1, 2, 3, 4, 5, 5 1/2, 6 Uhr, Abds. 7, 8, 11 Uhr.
 Nach Schreiberhan Nachmittags 3 Uhr (Montags, Dienstags und Sonnabends).
Abfahrt nach Hirschberg.
 Von Warmbrunn Vorm. 5, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr, Nachm. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Uhr.
 Von Schreiberhan früh 7 Uhr.
 Von Warmbrunn nach Hermsdorf Vorm. 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr, Nachm. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Uhr, Nachm. 12 Uhr.
 Von Hermsdorf nach Warmbrunn Vorm. 4 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2 Uhr, Nachm. 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2 Uhr.
 Halteplätze der Omnibusse: In Hirschberg nach Warmbrunn: Markt- und Langstraßen-Ecke. (Die Omnibusse kommen und gehen auch von resp. nach dem Bahnhofe.) In Hirschberg nach Schreiberhan: Warmbrunner- und Hellerstraßen-Ecke. In Warmbrunn: Hotel „zur Schneepoppe“. In Hermsdorf u. K.: Küffer's Hotel „zum Verein“.

Tage für Post-Omnibus- und Droschken-Verkehr.

Für Post-Omnibusse
 nach Warmbrunn Mt. 0,40
 Hermsdorf u. K. " 0,60
 Fischbach " 0,50
 Langenau " 0,90
 Lahn " 1,50
 Schönau " 2,20
 für 3 und 4 Personen 1,00
 vor 6 Uhr Morgens und nach 10 Uhr Abends:
 für 1 und 2 Personen Mt. 1,50
 " 3 " 4 " " 1,20
2) von Hirschberg nach Warmbrunn und umgekehrt:
 für 1 und 2 Personen Mt. 3,00
 " 3 " 4 " " 4,50
Für Droschken.
 Für eine Fahrt innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Hirschberg und von Hirschberg nach Warmbrunn oder von Warmbrunn nach Hirschberg gelten folgende Preise:
 1) innerhalb des Stadtbezirks:
 nach 6 Uhr Morgens und vor 10 Uhr Abends:
 für 1 Person Mt. 0,60
 „ 2 Personen „ 0,75